

KOPF DES TAGES 

Mr. Sulu aus „Star Trek“

George Takei mit 85 lautstarker Aktivist

Als Lieutenant Hikaru Sulu steuerte George Takei jahrelang das Raumschiff Enterprise. Große Rollen übernimmt der „Star Trek“-Star nicht mehr. Doch mit 85 Jahren gibt er als Aktivist und Autor den Ton an. Als Steuermann Hikaru Sulu vom Raumschiff Enterprise wurde George Takei vor über 55 Jahren weltberühmt. Mit 85 Jahren stellt sich der „Star Trek“-Star immer noch gern als Lieutenant Sulu vor – doch seinen über drei Millionen Twitter-Followern präsentiert er sich auch als „Bestsellerautor, Widerstandskämpfer, Ehemann“. Der Schauspieler, der heute seinen 85. Geburtstag feiert, hat auch den Beinamen „King of the Internet“.

Der offen schwule und ultraliberale Star postet täglich in den sozialen Medien: Er tritt als lautstarker Donald-Trump-Gegner auf, als Verfechter von LGBTQI-Rechten, als Sprachrohr für Minderheiten und sozial Schwache.

Sein Aktivismus ist geprägt von einer traumatischen Kindheitserfahrung. Takei wurde 1937 in Los Angeles geboren, sein Vater war als Junge aus Japan in die USA gekommen, seine Mutter ist gebürtige Kalifornierin. Doch als Takei fünf Jahre alt war, wurde die fünfköpfige Familie interniert. Insgesamt vier Jahre lang lebte sie in einem Lager. „Ich wuchs hinter Stacheldrahtzäunen auf“, erzählte Takei im Februar der *Washington Post*. „Es war eine schreckliche Zeit. Die Menschen hassten uns, spuckten auf uns und griffen uns an“, sagte der Schauspieler über die Diskriminierung von Asiaten in den USA während des Zweiten Weltkriegs.

Nach Japans Angriff auf Pearl Harbor Ende 1941 waren über 120.000 Menschen japanischer Herkunft in den USA interniert worden. Dieses düstere Kapitel der US-Geschichte schildert der unermüdliche Aktivist in der Graphic Novel „They called us enemy: eine Kindheit im Internierungslager“. Seine Bildergeschichte wurde

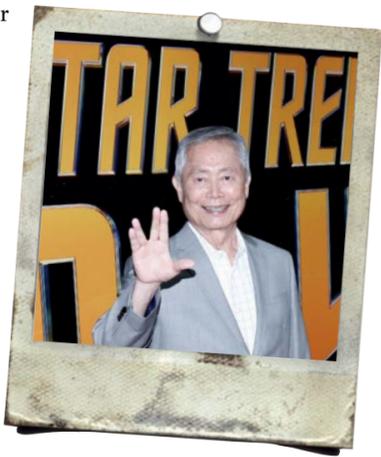
2021 für den Deutschen Jugendliteraturpreis nominiert.

Auch als er mit 78 Jahren mit dem Musical „Allegiance“ sein Broadway-Debüt gab, ging es um diese traumatische Erfahrung, um Hass und Vorurteile.

Auf die berühmteste Rolle seiner Karriere, als Chef-Physiker und Steuermann Hikaru Sulu, schaut der „Star Trek“-Star gern zurück, wie er sagt. Es war eine Ausnahme von den damaligen Rollenklischees für Asiaten in Hollywood. „Ich war Teil eines Anführerteams. Das war eine Durchbruch-Chance, nicht nur für mich, sondern auch für das Image von Asiaten auf dem Bildschirm“, sagte Takei der *Washington Post*. Der Schöpfer von Raumschiff Enterprise, Gene Roddenberry, habe damals schon Diversität als Stärke angesehen.

Die Original-Serie um Captain Kirk (William Shatner), Spock (Leonard Nimoy) und die restliche Enterprise-Crew lief von 1966 bis 1969 im US-Fernsehen. Die Weltraumsaga wurde zum Kult, es folgten Spin-offs und über ein Dutzend Spielfilme.

Takei war 1986 der erste Schauspieler japanischer Abstammung, der auf Hollywoods „Walk of Fame“ mit einem Stern geehrt wurde. Mit 68 Jahren bekannte er sich öffentlich zu seinem Schwulsein, mit 71 Jahren heiratete er seinen langjährigen Lebenspartner Brad Altman. Takei war der erste prominente Mann, der 2008 das neue kalifornische Recht zur Homo-Ehe nutzte. (AFP)



Karikatur: Mattiello/toonpool.com

No ref, no game

EDITORIAL Der Schiedsrichtermangel wird deutlich

Es war eine Szene, die schon etwas kurios wirkte. Nach dem Ende der Halbfinalbegegnung im Damenbasketball zwischen Walferdingen und Steinsel war der Abend am Samstag für das Schiedsrichtertrio noch längst nicht gelaufen. Die Unparteiischen hatten kaum Zeit, mit dem Spiel abzuschließen, begaben sich stattdessen rasch ins Auto und trudelten kurze Zeit später in Steinsel ein, wo sie kurz darauf ebenfalls die Halbfinalbegegnung bei den Herren zwischen der lokalen Amicale und Ettelbrück leiteten. Gleiches galt für das Schiedsrichtergespann in Düdelingen, das den Vorteil hatte, dass das Semifinale sowohl bei den Damen zwischen dem T71 und Contern als auch bei den Herren zwischen Düdelingen und Esch am gleichen Abend im Centre Hartmann stattfand. Doch auch dieses Trio war zuerst bei den Frauen und wenig später bei den Herren gefordert. Gerade einmal sechs Schiedsrichter für vier der wichtigsten Spiele der gesamten Saison, eine wahre Mammutaufgabe für die Unparteiischen und alles andere als eine ideale Lösung. Denn dass Kondition und Konzentration im Verlauf der zweiten Partie doch abnehmen, scheint nur logisch. Dabei stehen Schiedsrichter im Sport bekanntlich sowieso schon besonders in der Schusslinie, mehr noch zum Ende der Saison, wenn es um alles oder nichts geht. Doch ohne diese Notlösung hätte der Terminkalender sicherlich angepasst und die Damenspiele wohl auf ein späteres Datum verschoben werden müssen. Eine wahre Zwickmühle demnach für die Verantwortlichen und umso löblicher, dass sich die Schiedsrichter hierauf eingelassen haben.

Dabei ist dieses Beispiel im Basketball nur eines von vielen, die sich quer durch den gesamten luxemburgischen Sport ziehen. Der Schiedsrichtermangel ist bei Weitem kein neuer Trend, wurde aber mit den Osterfeiertagen und den Schulferien am letzten Wochenende sichtbar wie selten zuvor, weil es dieses Mal eben nicht nur Spiele der Jugend oder der unteren Divisionen traf. Doppelsätze sind längst keine Seltenheit mehr, bereits im Jahr 2018 sprach Patrick



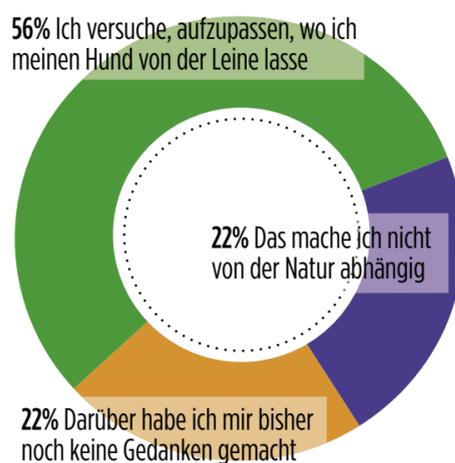
Jenny Zeyen
jzeyen@tageblatt.lu

Glod, der sich im nationalen Basketball um die Schiedsrichter-Besetzungen kümmert, davon, dass ein Unparteiischer im Schnitt drei bis vier Spiele pro Wochenende leitet. Im nationalen Handball musste sogar erst kürzlich ein Anfängerkurs für Schiedsrichter abgesagt werden, weil sich nicht genug Kandidaten gemeldet hatten. Auch auf den größten Sportverband des Landes, die FLF, dürften mit dem angekündigten Rücktritt der beiden FIFA-Schiedsrichter Laurent Kopriwa und Alain Durieux Ende 2022 einige Probleme warten.

Dabei wurden in den letzten Jahren gleich mehrere Aktionen gestartet, um Publikum, Trainer, Spieler und Vereinsverantwortliche gerade für die Anliegen der Schiedsrichter zu sensibilisieren und neue Kandidaten zu gewinnen. Ab 2017 veranstalteten die fünf großen Mannschaftssportarten etwa die „Journée nationale de l'arbitrage“. Im Basketball entstand das „Project 10“, bei dem die Unparteiischen, die in der höchsten Liga pfeifen, aktiv nach Nachwuchs suchen und diesen dann in einem „Tutorienprogramm“ begleiten sollten – Aktionen, die nicht zuletzt durch Covid-19 einen erheblichen Dämpfer erhielten. Denn alleine in der letzten Saison wurden bekanntlich kaum Spiele im Jugendbereich und den unteren Divisionen ausgetragen. Wo sollen neue Schiedsrichter denn lernen, wenn nicht hier?

Genau wie die meisten Sportler in Luxemburg, sind auch die Schiedsrichter keine Profis. Doch auch dieser Bereich hat in den letzten zwei Jahren stark unter den Folgen der Pandemie gelitten. Dabei sollte sich jeder merken: ohne Schiedsrichter keine Spiele. No ref, no game eben.

Die Meinung in Zahlen



Von der Leine lassen

Wir wollten von den *Tageblatt.lu*-Lesern wissen, ob sie darauf achten, wo sie ihren Hund von der Leine lassen. Über die Hälfte der Befragten, 56 Prozent, sagen, dass sie so gut wie möglich darauf aufpassen. 22 Prozent haben angegeben, dass sie es nicht von der Natur abhängig machen, wo sie ihren Hund frei laufen lassen. Weitere 22 Prozent der Umfrage-Teilnehmer sagen, sie hätten sich bisher noch keine Gedanken zu dem Thema gemacht.

Unsere heutige Frage: Die Regierung beteuert, dass die Maßnahmen des Solidarpakts den Kaufkraftverlust sogar überkompensieren würden. Wie sehen Sie das? Stimmen Sie online auf www.tageblatt.lu ab!

Like 

Follow

tweet 

Share

comment



HBD dominiert Youth Cup

HANDBALL 34. Auflage des Nachwuchsturniers in Düdelingen

Fernand Schott

Die Nachwuchstalente des HBD haben die 34. Ausgabe des Youth Cup in Düdelingen gewonnen. Der Gastgeber konnte sich zum zweiten Mal in die Siegerliste des bekannten Jugendturniers eintragen. Im Finale behielten die Düdelinger gegen Berchem die Oberhand. Die U17-Mädchen des HBD belegten derweil den dritten Platz.

Nach dem Turniersieg im Jahr 2007 gelang der Mannschaft des Organisators HBD bei der 34. Auflage des Youth Cup der zweite Erfolg in der langen Turnier-Geschichte. Der Erfolg von damals ist zwar etwas höher einzuschätzen, da das Turnier diesmal mit weniger und etwas regionaler angesiedelten Mannschaften stattfand – trotzdem soll dies den Erfolg der Mannschaft von Trainer Martin Hummel nicht schmälern, denn auch in diesem Jahr wurde guter Handball geboten.

Nach zwei Jahren Abstinenz fand es endlich wieder statt: das vom HBD zu Ostern organisierte und in Handballkreisen bis weit über die Grenzen hinaus bekannte und beliebte Jugendturnier, der Youth Cup. Wenn auch in einem reduzierten Format, da es für

die Vereinsverantwortlichen einfach nicht möglich war, in diesen durch die Corona-Pandemie beherrschten Zeiten ein Jugendturnier mit zehn Mannschaften aus zehn verschiedenen Ländern zu organisieren. Als man vor einer Reihe von Monaten mit den Vorbereitungen zu diesem Turnier begann, konnte niemand voraussagen, welche Einschränkungen und Regeln im April 2022 gelten würden. Deswegen entschied man sich, zwei Turniere, eins für Mädchen und eins für Jungen, auszutragen – ohne Übernachtungsmöglichkeiten und ohne zu weite Anreisen. Das Format war ein voller Erfolg, denn an beiden Tagen wurde um jeden Punkt gekämpft und ganz ansehnlicher Handball geboten.

Zwei kurzfristige Absagen

Leider sagte an beiden Tagen jeweils eine Mannschaft im letzten Moment ab. Am Samstag war es beim Turnier der U17-Mädchen die Mannschaft von Thann-Steinbach und am Sonntag bei den U18-Jungen Cernay Wattwiller. Beide Absagen erfolgten jeweils am Tag der Veranstaltung. Einen Tag früher und man hätte vielleicht noch Ersatz finden können, so aber musste umdisponiert werden. Dies tat der Stimmung aber keinen Abbruch und alle Teilnehmer und Teilnehmerinnen gingen mit viel Eifer und Einsatz zu Werke.

Das Turnier der U17-Mädchen, bei dem jeder gegen jeden zweimal antreten musste, war hart umkämpft und verlief äußerst ausgeglichen. Dem HBD gelangen



Foto: Jerry Gerard

Den Düdelingerinnen (in Weiß) gelangen zwei Unentschieden

zwei Unentschieden gegen Epinal, die Düdelingerinnen unterlagen aber zweimal gegen den Favoriten Yutz. Epinal schaffte es jedoch, im zweiten Spiel dem späteren Sieger Yutz ein Bein zu stellen.

Das Turnier für die U18-Jungen dominierten dann aber die Luxemburger Teilnehmer. Die Niederländer aus Bevo, beim letzten Youth Cup 2019 noch Finalist gegen Coburg, waren diesmal nicht ganz so stark und landeten

auf dem enttäuschenden fünften Platz. Die HGS Dreiland kämpfte zwar verbissen, verlor aber im Halbfinale recht klar gegen den HBD. Im rein luxemburgischen Finale lieferten sich Berchem und der HBD einen Kampf auf Augenhöhe. Der Gast aus dem Roeserbann erwischte den besseren Start und setzte sich in der Anfangsphase mit 4:0 ab. Doch der Gastgeber wurde immer stärker und ging beim 7:6 erstmals in Führung, um zur Pause

mit zwei Toren in Front zu liegen. Nach dem Wechsel ließ die Hummel-Truppe nichts mehr anbrennen und trug sich mit einem 19:13-Erfolg ins „Palmarès“ ein.

Der Organisator bot den Nachwuchsspielern trotz schwieriger Bedingungen eine tolle Gelegenheit, ihren Sport auszuüben und sich mit internationaler Konkurrenz zu messen. Die Vorfreude auf die 35. Ausgabe, hoffentlich wieder unter besseren Bedingungen, ist groß.

Im Überblick

Turnier der U17-Mädchen:

HBD - Yutz 12:17
Yutz - Epinal 20:15
HBD - Epinal 19:19
HBD - Yutz 14:22
Yutz - Epinal 17:18
HBD - Epinal 14:14

Abschlusstabelle:

1. Yutz
2. Epinal
3. HBD

Turnier der U18-Jungen:

HBD - Schiffingen 8:14
Berchem - Bevo 16:7
Berchem - Dreiland 17:16
Bevo - Schiffingen 20:19
HBD - Berchem 16:12

Halbfinals:

HBD - Dreiland 32:18
Schiffingen - Berchem 19:25

Finale:

HBD - Berchem 19:13

Abschlusstabelle:

1. HBD
2. HC Berchem
3. HSG Dreiland
4. HBC Schiffingen
5. Bevo HC



Yutz (in Blau) gewann das Turnier der U17-Mädchen



Das Turnier der U17-Mädchen war hart umkämpft und verlief äußerst ausgeglichen

„Der größte Schmerz“

FUSSBALLSTAR Ronaldo trauert um verstorbenen Sohn

Cristiano Ronaldo trauert mit seiner Partnerin um den neugeborenen Sohn. Aus der Sportwelt kommt große Anteilnahme.

Gewohnt euphorisch feierte Cristiano Ronaldo am vergangenen Wochenende seinen 60. Hatrick der Karriere, doch nur Stunden später spielte selbst für den Vollblutprofi Fußball keine Rolle mehr. „In größter Trauer müssen wir bekannt geben, dass unser Junge verstorben ist. Dies ist der größte Schmerz, den Eltern fühlen können“, schrieb der fünfmalige Weltfußballer in einem bewegenden gemeinsamen Statement mit Lebensgefährtin

Georgina Rodriguez. Im Oktober hatte das Paar mitgeteilt, Zwillinge zu erwarten. Während ein Mädchen wohl auf zur Welt kam, starb dessen Zwillingbruder bei oder kurz nach der Geburt. „Wir sind erschüttert über diesen Verlust“, schrieben Ronaldo und seine Lebensgefährtin weiter: „Nur die Geburt unseres Mädchens gibt uns die Stärke, in diesem Moment etwas Hoffnung und Freude zu verspüren.“

Ronaldo unterstützte nun erst mal „seine Lieben in dieser schweren Zeit“, teilte der Verein mit. Deshalb fehlt der Portugiese auch im Topspiel beim FC Liverpool am Dienstagabend.

Aus dem Fußball und der gesamten Sportwelt erreichte das Paar eine Welle der Anteilnahme. „Mein Freund, ich sende dir meine Gebete und mein Mitgefühl in dieser sehr schwierigen Zeit. Möge Gott eure Herzen trösten und jeden Schritt auf dem Weg erleuchten“, schrieb die brasilianische Fußballikone Pelé.

Große Anteilnahme

„Dein Schmerz ist unser Schmerz, Cristiano“, twitterte sein Verein Manchester United. „Wir senden dir und deiner Familie in dieser Zeit Liebe und Kraft.“ Ronaldo

ist insgesamt Vater von fünf Kindern. Er hat den elfjährigen Sohn Cristiano Jr. sowie die vierjährigen Zwillinge Eva und Mateo von einer Leihmutter. Dazu kommt neben dem nun geborenen Mädchen gemeinsam mit Rodrigues die vierjährige Tochter Alana Martina.

Das Paar bat um Achtung der Privatsphäre. „Wir bitten in dieser schweren Zeit um Ruhe“, schrieben die beiden: „Baby, du bist unser Engel. Wir werden dich immer lieben.“

Selbst Uniteds Hauptkonkurrenten gaben Ronaldo Beistand, sowohl Stadtrivale Manchester City als auch Dauerrivale

FC Liverpool sendeten ihre „tiefste Anteilnahme“. Der achtmalige Leichtathletik-Olympiasieger Usain Bolt reagierte mit betenden Händen, aus dem Fußball sprachen neben Ronaldos Ex-Vereinen Juventus Turin und Real Madrid auch zahlreiche Spieler wie Marcus Rashford, Paulo Dybala, Alvaro Morata, James oder Prince Boateng ihr Beileid aus.

Ronaldos Wunsch sind in Anlehnung an seine Rückennummer sieben Kinder. „Kinder sind das Leben“, hatte der mittlerweile 37-Jährige 2017 der *L'Equipe* gesagt. Umso schwerer trifft ihn und seine Lebensgefährtin nun der Tod eines Sohns. (SID)

Aus für Medwedew und Co.

TENNIS Wimbledon ohne Profis aus Russland und Belarus

Die Wimbledon-Organisatoren greifen durch: Am Grand-Slam-Turnier in London im Sommer dürfen keine Profis aus Russland und Belarus teilnehmen. Die ATP verurteilt die Pläne.

Streit um den Wimbledon-Ausschluss für Daniil Medwedew und Co.: Tennisprofis aus Russland und Belarus dürfen in diesem Jahr beim wichtigsten aller vier Grand-Slam-Turniere nicht aufschlagen. Der Grund für diesen radikalen Schritt, der unter anderem den Weltranglistenzweiten Medwedew betrifft, ist der russische Angriffskrieg in der Ukraine. Dies teilten die Organisatoren am Mittwoch mit. Kurz darauf kritisierte die Männer-Spielervereinigung ATP diesen Schritt als „ungerecht“ und „diskriminierend“.

„Wir sind uns bewusst, dass dies für die betroffenen Einzelsportler eine harte Entscheidung ist“, sagte Wimbledon-Boss Ian Hewitt: „Es ist traurig, dass sie unter den Taten der Anführer des russischen Regimes leiden müssen.“ Das zweiwöchige Turnier beginnt am 27. Juni.

ATP kritisiert die Pläne als diskriminierend

Die Pläne aus London kommen bei der ATP allerdings nicht gut an. In einem Statement teilte die Vereinigung mit, dass sie die russische Invasion „aufs Schärfste“ verurteile. Gleichwohl sei ein pauschaler Ausschluss von Sportlern aus einem Land „diskriminierend“ und stelle einen Bruch der Vereinbarung mit den Wimbledon-Organisatoren dar, wonach die Weltranglistenposition maßgeblich für die Teilnahme sei. Man werde nun beraten, welche Konsequenzen folgen werden.

Bereits am Mittwochvormittag hatte die Tageszeitung *The Times* von den Plänen berichtet – und damit prompt ein Echo aus Russland provoziert. Noch vor der offiziellen Bekanntgabe der Maßnahmen bezeichnete der Kreml den Bann gegen Aktive aus Russland als „inakzeptabel“.

Neben Medwedew dürften allein bei den Männern aus den Top 30 Andrej Rublew, Karen Chat-



Foto: AFP/Matthew Stockman

Die russischen Tennisprofis um Daniil Medwedew dürfen 2022 nicht in Wimbledon aufschlagen – sollten sich die Zustände in der Ukraine nicht doch noch „wesentlich“ ändern

schanow und Arslan Karazew nicht teilnehmen. Bei den Frauen sind es sechs Spielerinnen unter den Top 40, unter anderem Aryna Sabalenka aus Belarus, die im Vorjahr erst im Halbfinale ausgeschieden war.

Den Einfluss Russlands eingrenzen

Die ATP stellte dagegen klar, dass bei ihren Turnieren Spieler aus Russland und Belarus weiter unter neutraler Flagge starten dürfen. Dieses Prozedere, das auch bei den von der WTA organisierten Frauen-Turnieren greift, war in der Szene eigentlich auch für die Grand-Slam-Turniere erwartet worden. Der Weltverband ITF hatte die Teams aus Russland und Belarus aus seinen Mannschaftswettbewerben Davis Cup und Billie Jean King Cup ausgeschlossen.

Nach Informationen der *Times* hielten die Wimbledon-Organisatoren nach wochenlangen Gesprächen mit der britischen Regierung einen Ausschluss von Profis aus den allgemein als Aggressoren geltenden Ländern für die praktikabelste Lösung.

Vertreter von Downing Street hatten den Ansatz verfolgt, dass Profis aus Russland und Belarus schriftliche Stellungnahmen abgeben sollen, die Kriegshandlungen ihrer Heimatländer und Russlands Staatspräsident Wladimir Putin nicht zu unterstützen.

Letztlich sei man zu dem Entschluss gekommen, dass man den Einfluss Russlands so stark wie möglich eingrenzen müsse. Es wäre „inakzeptabel“, die Bühne Wimbledon für mögliche russische Propaganda zur Verfügung zu stellen.

Bei den Australian Open im Januar durften die betroffenen Sportler dagegen noch teilnehmen, Medwedew scheiterte dabei erst im Finale am Spanier Rafael Nadal. Auch bei den French Open im Mai in Paris können Russen und Belarussen aufschlagen – strikte Neutralität gilt als Voraussetzung für eine Teilnahme.

Eine Hintertür hielten sich die Organisatoren von Wimbledon noch offen – sollten sich die Zustände in der Ukraine „wesentlich“ ändern, werde man dies berücksichtigen und womöglich reagieren. (SID)

Werdel wechselt nach Frankreich

HANDBALL Felix Werdel vom HB Esch wagt den Schritt ins Ausland. Der 21-Jährige wird zur kommenden Saison zum französischen Zweitligisten Sarrebourg Moselle Sud Handball wechseln, wo der Linksaußen einen Einjahresvertrag unterschrieben hat. „Sarrebourg ist dabei, sich im französischen Handball einen Namen zu machen“, wird Werdel auf der Webseite seines neuen Vereins zitiert: „Ich werde alles geben, um dem Klub dabei zu helfen, sich weiterzuentwickeln und so das höchstmögliche Niveau zu erreichen. Ich werde meine ganze Energie in das Team einbringen.“ Mit Werdel, der auch in der Nationalmannschaft spielt, wird der HB Esch einen wichtigen Leistungsträger verlieren. Mit 33 Treffern ist er der beste Escher Schütze in der laufenden Titelgruppe. (jw)

Starkes Teilnehmerfeld

POWERLIFTING Coupe de Luxembourg am Sonntag in Hamm

Guy Basting

Am Sonntag findet in der Hammer Sporthalle ab 13.30 Uhr die „Coupe de Luxembourg“ statt und der Pokalwettbewerb war noch nie so stark besetzt wie in diesem Jahr.

Der Wettkampf wird sowohl als Einzel- wie auch als Mannschaftswertung ausgetragen. Die Damen werden wohl auf Rekordjagd gehen. Vom Organisator SC Hamm tritt in der 69-Kilogramm-Klasse Alba Jurado an, die es jedes Mal schafft, in einer der drei Teildisziplinen einen neuen Rekord aufzustellen, speziell im Kreuzheben hat sie die neue Rekordmarke schon auf 152,5 Kilo geschraubt. Zudem stehen Marta Arnesto Luque und Malika Lamamra im Aufgebot, die im

Mittelgewicht das höchste Gesamtergebnis anpeilt. Bei den Silverbacks, dem neuen Verein aus Koerich, der erst kürzlich beim Kongress aufgenommen wurde, richtet sich das Hauptaugenmerk auf Emma Castro. Sie konnte bei den europäischen Hochschulmeisterschaften vor einem Monat in Hamm auf sich aufmerksam machen und auf internationaler Bühne bestätigen. Die Juniorin hat die Luxemburger Rekorde stark verbessert, sie gelten sogar in der Open-Klasse. Hier ist in der Squat die Zweizentnerlast anvisiert. Im Mittelgewicht dürfte Elyna Weber ihre Hausrekorde steigern können.

Bei den Herren dürfte sich der Kampf um den Pokal ebenfalls sehr eng gestalten. Im Halbschwergewicht sind die Augen auf die Ergebnisse von Yannick Djankou gerichtet, der in Rekordlaune ei-

nige starke Hürden nehmen kann. Beeindruckend sind seine Leistungen im Benchpress. In der 93-Kilogramm-Klasse wird allgemein erhofft, dass der Knoten bei Denis Leider endlich platzt. Beim Multitalent – er war einst auch sehr erfolgreich im Judo – stagnieren zurzeit die Leistungen. Also ein perfekter Moment, um im Pokal eine gute Mannschaftsleistung zu erzwingen sowie individuell ins Rampenlicht zu treten.

Packende Zweikämpfe

Da auch im Kraftdreikampf der Pokal seine eigenen Gesetze schreibt, ist ein packender Zweikampf zu erwarten. Silverbacks-Trainer Mark Notschaele erklärte jedenfalls, seine Athleten seien heiß und wollten den erfolgsv-

wöhnten Hammern das Leben schwer machen. Die Master-Kategorie verspricht auch einige Höhepunkte. Hier treten Otis Claeys und João Bomfim an, die die erforderten Minima zum neuen Landesrekord anpeilen. In der 105-Kilogramm-Klasse werden Tim Marson und Devi Giorgadze eifrige Punktesammler für den lokalen Verein sein. Der Pokalwettbewerb wird zudem ein erster Testkampf für Junior Philippe Parage sein, der im Hinblick auf die EM seine aktuelle Form testen wird.

Während der Landespokal in Hamm ausgetragen wird, ist IPF-Weltpräsident Gast Parage beim „Grand Prix Arnold Rogue“ in São Paulo. Der internationale Wettbewerb ist im Benchpress, das immer mehr Beliebtheit erlangt, stark besetzt.

SPORT-SEKUNDE

Mur de Huy Foto: Anouk Flesch



Von Weltmeister zu (zukünftigem) Weltmeister? Julian Alaphilippe machte am Mittwoch nach seinem vierten Platz bei der Flèche Wallonne einen jungen Fan mit einem Autogramm sichtbar glücklich.

KURZ UND KNAPP

Gruskovnjak und Carroll bleiben

BASKETBALL

Beim amtierenden Damen-Pokalsieger vertraut man auch in der kommenden Saison auf Trainer Brian Carroll. Wie die Résidence Walferdingen gestern mitteilte, wurde der Vertrag mit dem US-Amerikaner um eine weitere Spielzeit verlängert. Walferdingen setzte sich im Finale der Coupe des Dames bekanntlich im März gegen den T71 Düdelingen durch und besitzt beste Chancen, auch in der Meisterschaft das Finale zu bestreiten. In der Halbfinalserie gegen Steinsel fehlt der Résidence noch ein Sieg. Auch beim Halbfinalkonkurrenten vertraut man in der kommenden Saison auf den derzeitigen Coach. Erny Gruskovnjak, der erst im Verlauf der Saison in Steinsel übernahm, wird auch 2022/23 an der Seitenlinie stehen. Wie bei den Herren, die im Meisterschaftsfinale stehen, wollen die Steinseler in den kommenden Jahren auch bei den Damen auf Kontinuität setzen. (J.Z.)

SPORTMELDUNGEN IM ÜBERBLICK

Henckels und Klein raus

Nach den Compound-Schützen am Dienstag starteten gestern die Recurve-Spezialisten Jeff Henckels und Pit Klein in den ersten Weltcup der Outdoor-Saison im Bogenschießen in Antalya. Dabei belegte Henckels nach der Qualifikation mit 637 Ringen den 76. Platz, Klein mit 619 Ringen den 93. Rang unter 110 Teilnehmern. Direkt im Anschluss ging es für die beiden Luxemburger mit der ersten K.o.-Runde weiter. Hier verlor Henckels mit 1:7 gegen den Usbeken Ozodbek Ungalov, der als 53. in die Ausscheidungsrunde eingezogen war. Klein war seinerseits mit 4:6 gegen den Indonesier Riau Salsabilla (Nr. 36) unterlegen. Heute geht es mit der ersten K.o.-Runde im Compound weiter, in die es Mariya Shkolna, Gilles Seywert und Arnaud Hovecar geschafft haben. (J.Z.)

Tischtennis: „Kleines Finale“ verlegt

Nach der verpassten Qualifikation für das Endspiel der französischen Meisterschaft gegen Metz sollte das Spiel um Platz drei von Saint-Quentin in Etival eigentlich am vergangenen Dienstag stattfinden. Da aufseiten von Saint-Quentin die Luxemburgerin Sarah De Nutte sowie Polina Mikhailova positiv auf das Corona-Virus getestet wurden, wurde die Begegnung auf kommenden Sonntag verlegt. Das Rückspiel findet dann zwei Tage später statt. (M.N.)

Ski: Erfolgreicher Saisonabschluss

Nach einer schwierigeren Mitte der Saison passte die Woche in Val d'Isère perfekt für Gwyneth ten Raa. Nach ihrem ersten Podium im Riesenslalom wurde sie auch gestern im Slalom Zweite. Ihre Form passte für eine Serie von sieben Rennen mit fünf Verbesserungen ihrer persönlichen Bestleistung und zwei Podiumsplätzen. Sie verrät einen weiteren Schlüssel zum Erfolg: „Meine Schwester Joyce motivierte mich sehr vor Ort und mein Vater nahm mir einfach alles ab, sodass ich mich nur darauf konzentrieren musste, auf der Piste mein Bestes zu geben.“ Das gelang ihr bei insgesamt 13 Durchgängen in Serie, auch wenn im Slalom die Konkurrenz nicht stark genug war, um mit 70 Hundertstel Rückstand mehr als 50,87 FIS-Punkte zu erreichen. „In Val d'Isère waren es schwere Rennen, da ich immer hohe Startnummern über 40 oder 50 hatte.

Da war die Piste so zerfahren, dass es schwer war, in die Top 30 für den zweiten Durchgang zu kommen“, meinte hingegen Matthieu Osch. Bei etwas weniger Konkurrenz schaffte er das gestern in seiner Lieblingsdisziplin Slalom. Die Stärke des männlichen Feldes zeigte, dass er für seinen 21. Platz mit 1,88 Sekunden Rückstand immer noch 48,36 Punkte kassierte. Mit seinem zweitbesten Slalomresultat der Saison hat er seinen Schnitt etwas verbessert. „Es ist genial, wenn die beiden zusammen bei Rennen sind. Einer hilft dem anderen und wir müssen schauen, wie wir das nächste Saison besser koordinieren können“, sagt der FLS-Alpinverantwortliche Gilles Osch. In Val d'Isère erreichte aus dem Team der Flatlanders William Lindfors mit knapp 13 Sekunden Rückstand auch im siebten Rennen in diesen sieben Tagen das Ziel. (ChB.)

Grün und Trier gegen Leverkusen

BASKETBALL

Der Play-off-Gegner der Gladiators Trier in der deutschen Pro A steht seit Dienstagabend fest. Durch den Erfolg von Karlsruhe im Nachholspiel gegen Rostock kletterte Trier noch auf den vierten Platz und wird somit in der ersten Runde auf den Tabellenfünften Leverkusen treffen. Bereits am Freitag steht für Thomas Grün und seine Teamkollegen die erste Partie der „Best of five“-Serie in der heimischen Arena auf dem Programm. (J.Z.)

Karate: Warling und Giorgetti in Portugal im Einsatz

Die „K1 Premier League“-Serie 2022 geht an diesem Wochenende in die zweite Runde. Insgesamt ist das renommierte Turnier in fünf Stationen unterteilt. Nach dem Auftakt Mitte Februar in Fujairah (VAE) trifft sich die Weltelite nun von heute Donnerstag bis Sonntag in Portugal. Für die „K1 Premier League Matosinhos“ sind 350 Athleten der Extraklasse (351 Einsätze) aus 58 Ländern gemeldet. Luxemburg tritt im „Matosinhos Sport and Congress Center“ im Stadtteil Senhora da Hora mit seinem dynamischen Duo Pola Giorgetti und Jenny Warling an. Die Europameisterin tritt bereits am

Freitag in der Gewichtsklasse -55 kg an, die mit 22 Karatekas (17 Nationen) besetzt ist, inklusive vier der Top fünf der Weltrangliste, u.a. die Nummer eins und zwei sowie die Nummer vier: Jenny Warling. Vor zwei Monaten belegte die Walferdingerin in den Emiraten den fünften Platz. Für Pola Giorgetti lief es in Fujairah nicht so gut, sie flog in der ersten Runde raus. Die Niederanverin kann und will es am Samstag in der Kategorie +68 kg (30 Teilnehmerinnen, 25 Nationen) besser machen. Auch die Schwergewichtsklasse ist mit vier der Top fünf besetzt. (MB)

SPORT IN ZAHLEN

6 Mio.

In London hat die Auktion für das Trikot begonnen, das Argentinien Fußball-Idol Diego Maradona bei der Weltmeisterschaft 1986 im Viertelfinale gegen England getragen hat. Bis zum 4. Mai können Interessenten ihre Gebote für das blaue Shirt mit der Nummer 10 abgeben, das bis dahin öffentlich ausgestellt wird. Laut dem Auktionshaus Sotheby's werden bis zu sechs Millionen britische Pfund erwartet. Maradona, der im November 2020 mit 60 Jahren infolge eines Herzinfarkts starb, hatte in dem legendären Spiel, das Argentinien mit 2:1 gewann, beide Tore für sein Team erzielt, darunter seinen berühmten Treffer mit der „Hand Gottes“.

Nat. 2 Herren

Nachholspiel, heute:

20.00: Bascharage - Mamer

Die Tabelle	Sp.	P.
1. Hostert	27	51
2. Zolver	27	46
3. Mondorf	27	44
4. Bascharage	26	42
5. Kordall	27	38
6. BC Mess	27	37
7. Mamer	26	32
8. Mersch	27	31

Titelgruppe Herren

Nachholspiel, gestern:

Mersch - Red Boys

24:45

Die Tabelle	Sp.	P.
1. Esch	6	26
2. Red Boys	6	23
3. Berchem	6	19
4. HBD	6	17
5. Käerjeng	6	11
6. Mersch	6	0

So geht es weiter:

7. Spieltag, Freitag, 22. April:

20.30: Red Boys - Käerjeng

Samstag, 23. April:

20.15: HBD - Mersch

20.15: Esch - Berchem



Der finale Showdown

HANDBALL Kampf um den Meistertitel

ANALYSE S. 29

(Foto: Fernand Konnen)



Fortsetzung der Serie
„This Hard Minett Land“
S. 20, 21

Unesco Global Geopark im Müllerthal

Ein Ausflug in ausgezeichnete Natur / S. 19

Festival Elsy Jacobs:
Klasse in Garnich
S. 30

Den nächsten Schritt machen

HANDBALL FLH-Damen testen gegen Italien

Joé Weimerskirch

Luxemburgs Handball-Nationalmannschaft der Frauen bestreitet am Freitag (19.00 Uhr) und Samstag (16.00 Uhr) im Düdelinger „Centre sportif René Hartmann“ zwei Testspiele gegen Italien. Diese wollen die FLH-Damen nicht nur gewinnen – sondern auch nutzen, um die nächste Etappe ihrer Entwicklung zu erreichen.

„Unser Ziel muss es sein, den nächsten Schritt in unserer Entwicklung zu machen. Und der lautet, zu lernen, wie man Spiele gewinnt“, sagt Trainer Adrian Stot vor den beiden Testspielen der Damen-Nationalmannschaft. „Es sind zwar Testspiele, wir wollen trotzdem versuchen, zu gewinnen. Das wäre sehr wichtig für uns“, betont er: „Wir müssen lernen, wie man über die ganze Spielzeit konstant bleibt und nach 60 Minuten ein Spiel gewinnt.“

Der letzte Sieg der „Roten Löwinnen“ liegt immerhin schon fast drei Jahre zurück. Gegen Finnland gewannen sie 2019 in der EM-Qualifikation mit 27:24. Seitdem haben Luxemburgs Handballerinnen zwar immer wieder mit starken Leistungen überzeugt, die Belohnung blieb aber immer aus. Dies soll sich jetzt ändern. Auch deswegen wird Stot die Testspiele mit der stärkstmöglichen Mannschaft angehen.

Mit Italien wartet ein für das Nationalteam relativ unbekannter Gegner. Die einzige Begegnung liegt 18 Jahre zu-



Archivbild: Le Quotidien/Luis Mangorrinha

Luxemburgs Handballerinnen wollen gegen Italien gewinnen

rück. Im April 2004 verloren die Luxemburgerinnen in der „Women's Challenge Trophy“ deutlich 14:36. Mittlerweile liegen beide Teams aber wohl nicht mehr ganz so weit auseinander. „Es ist ein interessanter Gegner“, sagt Stot: „Wenn wir einen guten Tag erwischen, spielen wir mit Italien auf Augenhöhe. Es ist aber schwer zu sagen, wie sie spielen werden, da es keine rezenten Vergleiche gibt.“

Zwei junge Torhüterinnen

Stot hat sich vergangene Partien der Italienerinnen gegen Griechenland und Kosovo angesehen – zwei Mannschaften, gegen die die FLH-Auswahl auch kürzlich gespielt hat, um so erste

Ideen zu bekommen. Für die beiden Testspiele hat Stot einen 18-köpfigen Kader nominiert. Zu seiner Mannschaft sagt der Coach: „Wir sind jetzt erstmals in diesem Jahr zusammen. Wir sind bis auf ein paar Ausnahmen fast komplett.“ Nicht mit dabei sein werden Zoé Caruso (nicht berücksichtigt) und Lena Kirtz (Studien) sowie Michelle Jung, die an einer Verletzung laboriert, genau wie Laura Willems. Für den Kreis hat Stot deswegen erstmals die junge Yona Varela von den Red Boys nominiert. Auch die beiden Standard-Spielerinnen Victoria Da Camara und Joanne Rodesch werden ihr Debüt im Trikot der A-Auswahl geben.

U18-Torhüterin Da Camara wird neben Laure Flener den Luxemburger Kasten hüten

– eine Position, die dem Trainer in den vergangenen Wochen Kopfzerbrechen bereitet hat. Mit Eva Etoga und Ines Gomes fehlen ihm zwei wichtige Optionen. Während Etoga aus Studiengründen Zeit im Ausland verbringt, hat sich Gomes unorientiert und spielt mittlerweile als Feldspielerin. „Wir haben jetzt zwei sehr junge Torhüterinnen nominiert, ihnen fehlt es noch an Erfahrung – und bis sie diese haben, wird es noch dauern.“ Gleichzeitig hat Stot aber viel Lob für die 19-jährige Flener, die nun schon mehrere Jahre für die Nationalmannschaft aufläuft und auch im Klub auf höchstem Niveau spielt, übrig. „Sie erhält in Käerjeng immer mehr Einsatzzeit und arbeitet sehr hart und selbstständig. Ihre Entwicklung

ist beeindruckend“, sagt er und wiederholt: „Die Erfahrung wird mit der Zeit kommen.“

Dazu sollen nun beide Testspiele dienen. Die Vorbereitungen darauf haben innerhalb der Woche mit einem Lehrgang begonnen. Wann die nächsten offiziellen Partien anstehen, ist derzeit noch nicht bekannt. „Wir stehen mit dem europäischen Verband in Kontakt, ein genaues Programm gibt es aber nicht. Normalerweise ist die WM-Qualifikation der nächste offizielle Termin“, so Stot, der hofft, dass die FLH-Damen dann in Hin- und Rückspielen antreten können und nicht, wie beim letzten Mal, im Turnierformat.

Programm

Freitag, 22. April:
19.00: Luxemburg - Italien
Samstag, 23. April:
16.00: Luxemburg - Italien

Beide Partien werden im Düdelinger „Centre sportif René Hartmann“ ausgetragen.

Der Kader

Im Tor: Laure Flener (HB Käerjeng), Vitoria Da Camara (HC Standard)

Feldspielerinnen: Dea Dautaj, Sharon Dickes, Joy Wirtz, Kim Wirtz (alle HBD), Joanne Rodesch (HC Standard), Tea Galic, Lily Melchior, Semina Radoncic, Tina Welter, Jenny Zuk (alle HB Käerjeng), Kim Frauenberg (HSG Freiburg/D), Mirela Kozar, Ana Luisa Monteiro, Lola Scheuren, Tania Soberano, Yona Varela (alle Red Boys)

Ein Höhepunkt

ALLGEMEINTURNEN Finale der Coupe de Luxembourg am Samstag in Niederkorn

Jenny Zeyen

Am Wochenende geht in Niederkorn der erste große Höhepunkt der nationalen Turnsaison über die Bühne, wenn 16 Mannschaften im Finale der Coupe de Luxembourg um den begehrten Cup kämpfen werden.

Nachdem 2020, kurz vor dem Finale der Coupe de Luxembourg, die Saison aufgrund der Corona-Pandemie abgebrochen werden musste und im vergangenen Jahr eine – ebenfalls der Pandemie geschuldete – modifizierte und viel kürzere Version organisiert wurde, geht das Pokalfinale im Allgemeinturnen am Samstag wieder in gewohnter Form über die Bühne.

Dabei hat der Réveil Bettemburg, Seriensieger im Damenbereich, erneut die Chance, beide Trophäen mit nach Hause zu nehmen. Gleich drei Teams – Bettemburg, Bonneweg und Düdelingen – haben bei den Frauen am Samstag den Sprung in beide Finals geschafft. In der jüngeren Altersklasse ergänzt der Nordstad Turnveräin, der im letzten Jahr der größte Herausforderer war und nur ganz knapp den Titel verpasst hatte, das vier Mannschaften umfassende Teilnehmerfeld. Bei den Damen hat es der SC Beles noch ins Finale geschafft. Im Halbfinale war

es Bettemburg bei den Seniors und Bonneweg bei den Espoirs, die die höchste Tageswertung einfuhren konnten. In den ersten Runden waren jedoch einige Mannschaften von Corona-Ausfällen gebeutelt; zu hoffen bleibt, dass alle Finalisten dieses Mal in Bestbesetzung antreten können.

Der Réveil in allen Finals

Bei den Herren heißen die Titelverteidiger derweil Schifflingen und Oertringen. Auch hier haben beide Titelverteidiger noch die Möglichkeit, den begehrten Pokal zu verteidigen. Bei den Seniors bekommt es der Travail mit Bettemburg, Beles und Niederkorn zu tun. Im Halbfinale waren es die Beleser, die die höchste Punktzahl des Tages erhielten. Bei den Nachwuchsturnen wird Oertringen unterdessen von Wiltz, Organisator Niederkorn, das mit beiden Herrenteams im Finale steht, und Bettemburg herausgefordert. Sieht man sich nur das Semifinale an, dann dürfte die Aurore der absolute Favorit sein, denn der amtierende Titelträger dominierte die Konkurrenz hier auf bemerkenswerte Art und Weise.

Bleibt noch zu erwähnen, dass der Réveil Bettemburg in diesem Jahr das Kunststück fertiggebracht hat, mit allen vier Mannschaften den Finaleinzug



Foto: Anouk Flesch

Der Réveil Bettemburg holte im letzten Sommer den Pokal in beiden Damen-Kategorien

perfekt zu machen. Los geht es am Samstag ab 14 Uhr in der Sporthalle in Niederkorn, die Resultate werden gegen 16.15 Uhr erwartet.

Mit der Siegerehrung am Samstag ist das Pokalwochenende in Niederkorn jedoch noch nicht beendet. Am Sonntag geht es noch um die „Coupe de consolation“ und die „Coupe d'encouragement“, in der die Teams, die in den vorherigen Runden ausgeschieden sind, ebenfalls noch einmal antreten dürfen.

Im Überblick

Samstag ab 14 Uhr in Niederkorn:
Coupe de Luxembourg, Finale:

Damen:
Espoirs: Gym Bonneweg, Réveil Bettemburg, Union Düdelingen, Nordstad Turnveräin
Seniors: Réveil Bettemburg, SC Beles, Gym Bonneweg, Union Düdelingen

Herren:
Espoirs: Aurore Oertringen, SG Wiltz, Liberté Niederkorn, Réveil Bettemburg
Seniors: Réveil Bettemburg, SC Beles, Liberté Niederkorn, Travail Schifflingen

Sonntag ab 14.30 Uhr in Niederkorn:
Coupe de consolation und Coupe d'encouragement

Der Beginn eines spannenden Endspurts

AXA LEAGUE Esch und Red Boys kämpfen um den Meistertitel

Fernand Schott

Eine spannende und attraktive Handballmeisterschaft 2021/22 neigt sich dem Ende zu. Es verbleiben vier entscheidende Spieltage. Denn noch ist im Kampf um die Meisterschaft nichts entschieden. Die Tageblatt-Analyse vor einem vielversprechenden Schlussspurt.

Auch wenn Titelverteidiger Esch auf dem besten Wege ist, den insgesamt elften Titel seit seinem Bestehen und den vierten in Folge einzufahren, wird die Schlussphase noch einmal spannend. Es warten eng umkämpfte Partien.

Bedingt durch die Corona-Pandemie mussten die beiden letzten Meisterschaften entweder abgebrochen oder gekürzt werden. Für die Saison 2021/22 gab es dann eine Änderung des Spielmodus. Die Qualifikationsphase mit zehn Mannschaften wurde nur mit einer Hinrunde ausgetragen. Anschließend kam es zu einer zweiten Runde, in der nur noch die sechs bestplatzierten Mannschaften gegeneinander antraten, während die vier übrigen in die Relegation mussten. Danach begann die Titelgruppe – das alles entscheidende Play-off mit den Hin- und Rückspielen.

Qualifikationsrunden 1 und 2

Die erste Qualifikationsrunde schlossen die Escher punktgleich mit den Differdinger Red Boys auf den Plätzen eins und zwei ab. Beide hatten bis dahin nur ein Spiel verloren, die Differdinger gegen den Hauptkonkurrenten Esch, die Escher etwas überraschend gegen den HBD. Berchem und der HBD landeten mit jeweils zwei Niederlagen auf den Plätzen drei und vier, während Käerjeng vier Niederlagen kassierte und doch etwas überraschend nur den fünften Platz einnahm. Den letzten verbleibenden Platz in der Titelgruppe sicherte sich Mersch, das zwar alle Partien gegen die fünf Topmannschaften verlor, gegen die hinter sich klassierten Teams jedoch nur Siege feierte. In die Relegation mussten also Standard, Diekirch, Rümelingen und Schiffelingen.

In der Rückrunde R2 mit den sechs Erstplatzierten wurden nur die Punkte gegen die sechs Teilnehmer der R2 gänzlich übernommen. Esch und die Red Boys mussten in dieser Runde erneut jeweils eine Niederlage einstecken. Esch verlor gegen Berchem, während die Red Boys beim HBD den Kürzeren zogen. Da die beiden Spitzenreiter sich im Rückspiel mit einem 23:23-Unentschieden trennten, blieben sie in der Tabelle mit 15 Punkten gleichauf an der Spitze. Auf dem dritten Platz landete der HBD mit drei Punkten Rückstand vor Berchem, das zwar in Esch gewann, gegen die Red Boys, Käerjeng und den HBD aber Punkte ließ. Etwas abgeschlagen lag Käerjeng nach dieser Runde auf Platz fünf, während Mersch weiterhin ohne Punktgewinn blieb.

Play-offs

Seit Ende Februar läuft nun die Play-off-Titelrunde, das ist bisher passiert:

HB Esch: Esch begann die Play-off-Runde mit einem Unent-



Archivbild: Editpress/Jeff Lahr

Aus eigener Kraft können Jan Tajnik (r.) und die Red Boys den HB Esch und Moritz Barkow nicht mehr stürzen

schieden gegen Berchem. Doch anschließend steigerte sich der Titelverteidiger mit Siegen gegen Käerjeng, Düdelingen und zweimal gegen Mersch, sowie besonders mit dem 36:29-Erfolg gegen die Red Boys. Damit liegt der HBE aktuell mit drei Punkten Vorsprung auf die Differdinger in Führung und ist, trotz des schwierigen Schlussprogramms, nur noch sehr schwer von der Tabellenspitze zu verdrängen. Der vierte Meistertitel in Folge ist in greifbarer Nähe, besonders da die Escher die beiden letzten Partien in eigener Halle bestreiten können. Dafür muss vorab die schwere Partie am Samstag gegen Berchem überstanden werden. Damit wäre ein großer Schritt in Richtung erster Titel unter Trainer Danijel Grgic, der dann gleich im ersten Jahr in die Fußstapfen von Erfolgstrainer André Gulbicki treten würde, getan.

Das Restprogramm: Berchem (H) – Käerjeng (A) – HBD (H) – Red Boys (H)

Red Boys: In dieser Saison schien alles für die Differdinger zu laufen, über lange Zeit lagen sie mit den Eschern gleichauf. Mit zwei Kantersiegen gegen Käerjeng und Berchem waren sie ins Play-off gestartet und so mancher Fan träumte schon vom Titel. Doch dann deutete sich mit dem knappen und glücklichen Erfolg beim HBD ein Einbruch an. Niederlagen gegen Esch und Berchem machten wohl die großen Hoffnungen auf den Titel zunichte. Aus eigener Kraft können die Red Boys die Meisterschaft nämlich nicht mehr gewinnen. Die Differdinger legten zwar gegen die Entscheidung in Berchem Protest ein. Das Urteil

ist noch nicht gefallen. Darauf ruhen die Hoffnungen des Teams von Sandor Rac.

Das Restprogramm: Käerjeng (H) – HBD (A) – Mersch (H) – Esch (A)

HC Berchem: Trotz des Umbruchs in der Mannschaft zeigten sich die Roeserbanner in dieser Saison enorm ambitioniert. Das bewiesen sie schon mit dem Gewinn des Supercups gegen Meister Esch. Nach einer guten Qualifikationsphase konnten sie sich im Play-off noch einmal steigern. Nach einer Niederlage gegen die Red Boys und einem Unentschieden gegen Esch folgten gegen Mersch, Käerjeng, HBD und Red Boys vier Siege und damit liegen Berchem im Moment auf dem dritten Platz. Und so kann man dem HCB einen Platz auf dem Podium durchaus zutrauen.

Das Restprogramm: Esch (A) – Mersch (A) – Käerjeng (H) – HBD (A)

HB Düdelingen: Beim HBD setzte man diese Saison auf Kontinuität, das Team von Trainer Nikola Malešević ging praktisch ohne Neuzugang in die Saison. Das war vielleicht auch der Grund, warum der HBD in dieser Saison viel konstanter sein kollektives Spiel aufzog. Eigentlich fehlten den Düdelingern insgesamt nur knappe fünf Minuten, um weiter vorne zu landen. Sie ließen nämlich sowohl gegen die Red Boys als auch gegen Käerjeng und Esch jeweils in den Schlussminuten wichtige Punkte liegen. Ansonsten kann man beim HBD jedoch mit dieser Saison durchaus zufrieden sein, denn schlussendlich konnte man gegen die hohen Favoriten Esch

und Red Boys jeweils ein Spiel gewinnen. Auch ein europäischer Platz ist dem HBD nahezu sicher, dazu reicht ein Sieg im Heimspiel gegen Mersch am kommenden Spieltag.

Das Restprogramm: Mersch (H) – Red Boys (H) – Esch (A) – Berchem (H)

HB Käerjeng: Eigentlich hatte man die Käerjenger vor der Saison weiter vorne erwartet. Doch in der Qualifikationsphase verloren sie gegen die vier Spitzenmannschaften jeweils mit nur einem Tor Unterschied. Obschon es in der zweiten Qualifikationsphase etwas besser lief, hatten die knappen Niederlagen doch ihre Wirkung gezeigt. Unstimmigkeiten in der Mannschaft sorgten für eine angeknackste Moral und so lief im Play-off nicht mehr viel zusammen, sodass das Team von Trainer Yérime Sylla im Moment mit dem für sie enttäuschenden fünften Platz vorliebnehmen muss. Eine Saison zum Vergessen für die Mannschaft aus dem Kordall.

Das Restprogramm: Red Boys (A) – Esch (H) – Berchem (A) – Mersch (A)

HB Mersch 75: Mit null Punkten stehen die Merscher am Ende der Titelgruppe. In der bisherigen Saison konnten sie noch keine Partie gegen eine der fünf besser platzierten Mannschaften gewinnen oder auch nur einen Punkt holen. Trotzdem ist bei den Merschern eine Steigerung des Leistungsvermögens gegenüber den Vorjahren nicht zu übersehen. Dass sie zum zweiten Mal in Folge die Titelgruppe erreicht haben, ist eine tolle Leistung. In einigen Partien gegen die Spitzenmannschaften war Mersch sogar

ganz nah am Überraschungserfolg. Im Play-off kam es gegen Käerjeng und Berchem sogar zu sehr knappen Niederlagen mit nur einem oder zwei Toren Unterschied. Die Belohnung ist wohl nur eine Frage der Zeit.

Das Restprogramm: HBD (A) – Berchem (H) – Red Boys (A) – Käerjeng (H)

Fazit

Die Mannschaften in der AXA League liegen in puncto Leistungsvermögen sehr eng beieinander. Dass von den fünf Spitzenmannschaften jeder jeden schlagen kann, wurde schon in der Qualifikationsrunde offensichtlich. In der Spitzengruppe liegen die Titelaspiranten so eng beieinander, dass auch in Zukunft fünf Spitzenvereine sich Hoffnung auf den Gewinn der Meisterkrone machen können. Die Handballmeisterschaft ist und bleibt also sehr attraktiv und von hohem Niveau.

Titelgruppe Herren

7. Spieltag, Freitag, 22. April:

20.30: Red Boys - Käerjeng

Samstag, 23. April:

20.15: HBD - Mersch

20.15: Esch - Berchem

Die Tabelle	Sp.	P.
1. Esch	6	26
2. Red Boys	6	23
3. Berchem	6	19
4. HBD	6	17
5. Käerjeng	6	11
6. Mersch	6	0

SPORT-SEKUNDE

Cessingen Foto: Editpress/Didier Sylvestre



Gestern wurde im Kulturzentrum in Cessingen nicht nur die diesjährige Auflage des Festival Elsy Jacobs vorgestellt (siehe S. 30). Auch Leichtathletik-Trainer Camille Schmit (l.) und Tischtenniscoach Tommy Danielsson (r.) wurden geehrt. Sie erhielten den „Mérite Elsy Jacobs“, der Menschen auszeichnet, die sich besonders für die Chancengleichheit zwischen Frauen und Männern im Sport einsetzen.

KURZ UND KNAPP

Verstärkung für Berchem

HANDBALL

Der HC Berchem hat Verstärkung für die kommende Saison angekündigt. Der Verein aus dem Roeserbann hat Philipp Leist, den Kapitän des deutschen Drittligisten Saarlouis, verpflichtet. Der Linkshänder hat für zwei Jahre in Berchem unterschrieben, wo er Dany Scholten ersetzen wird, der ab der kommenden Saison nicht mehr zur Verfügung stehen wird. Der HCB gab gestern außerdem die Vertragsverlängerung von Ben Weyer und Lé Biel bekannt, die beide ein weiteres Jahr in Berchem spielen werden. Leist ist derweil der dritte Spieler der HG Saarlouis, der in der kommenden Saison in der AXA League spielen wird. Davor hat sich der HBD bereits die Dienste von Tommy Wirtz und Patrick Schulz gesichert. (jw)

SPORTMELDUNGEN IM ÜBERBLICK

Bogenschießen: Rang neun für Mariya Shkolna

Nachdem am Dienstag alle drei FLTA-Compound-Schützen den Sprung in die K.o.-Runde geschafft hatten, ging es am gestrigen Donnerstag mit dieser los. Dabei war es einmal mehr Mariya Shkolna, die das beste luxemburgische Resultat schaffte. Die 24-Jährige schafft mit dem 142:133-Sieg über die Kasachin Roxana Yunussova im 1/32-Finale einen starken Auftakt. Es folgte das Duell gegen Paola Ramirez aus Puerto Rico, die in der Qualifikation den 17. Rang belegt hatte. Shkolna hatte diese als 16. abgeschlossen. Auch hier setzte sich die Luxemburgerin durch (140:136) und stand somit im Achtelfinale. In diesem sollte es gegen die Inderin Priya Gurjar jedoch nicht reichen, Shkolna

unterlag mit 140:143 und landete somit am Ende auf dem geteilten neunten Rang. Gurjar hatte eine Runde zuvor übrigens die Favoritin Meer-Marita Paas, die Nummer eins der Setzliste, im Stechen herausgeworfen. Für Arnaud Hocevar und Gilles Seywert war derweil in der ersten K.o.-Runde Schluss. Hocevar verlor gegen den Österreicher Nico Wiener mit 140:145, Seywert schied gegen den Inder Abhishek Verma aus (141:144). Heute Freitag steht noch ein Wettbewerb für die luxemburgische Delegation auf dem Programm. Das Duo Shkolna/Seywert tritt im Mixed an, wo es in der ersten Ausscheidungsrunde auf Portugal treffen wird. (J.Z.)

Gegen Super-League-Gründer: Juristischer Teilerfolg für UEFA

Die Europäische Fußball-Union (UEFA) hat in Sachen Super League einen juristischen Teilerfolg erzielt. Das 17. Handelsgericht von Madrid hob am Mittwoch die einstweilige Verfügung auf, die die UEFA gezwungen hatte, die Disziplinarverfahren gegen die verbliebenen und uneinsichtigen Gründungsmitglieder Real Madrid, FC Barcelona und Juventus Turin einzustellen. Dagegen können die Klubs nun Berufung vor dem Provinzgericht einlegen. Am Ende eines Disziplinarverfahrens könnten Strafen von Geldbußen bis hin zum jahrelangen Ausschluss aus der Champions League stehen. Allerdings

setzt die UEFA unabhängig vom Verfahren in Spanien im weiteren Verlauf der Auseinandersetzung auf ein Grundsatzurteil der Europa-Richter zu ihren Gunsten. Für Richterin Sofia Gil vom 17. Handelsgericht gibt es entgegen der Auffassung des in erster Instanz eingesetzten Richters Ruiz de Lara „nicht den geringsten Beweis dafür, dass die Androhung und Verhängung von Sanktionen gegen die drei verbleibenden Vereine die Unmöglichkeit der Durchführung des unabhängig finanzierten Projekts zur Folge hat“, zitieren mehrere spanische Medien aus der 18-seitigen Verfügung. (SID)

Karate: Diverse internationale Einsätze

Neben der „K1 Premier League“ in Portugal finden in dieser Woche diverse internationale Turniere statt. Drei davon weckten das luxemburgische Interesse. So etwa bei der luxemburgischen Nationalmannschaft, die am Samstag und Sonntag mit 29 Einsätzen gut beim „Arawaza-Cup“ in Halle vertreten ist. Insgesamt ist das deutsche Turnier mit 848 Nennungen top besetzt. Neben der FLAM sind noch der KC Niederanven mit 17, der KC Differdingen mit zehn und der KC Walferdingen ebenfalls mit zehn Einsätzen in Halle gemeldet. Sehr fleißig präsentiert sich an diesem Wochenende der KC Strassen. Die Vorstädter sind

am Samstag bei den „Rheinland-Pfalz Open 2022“ mit 19 Nennungen eingeschrieben. Das Turnier, das besser unter dem Namen „Krokoyama-Cup“ bekannt ist, steht seit Jahren fest in den Kalendern der luxemburgischen Vereine, so auch beim Chinto Kayl, der mit acht Einsätzen in Koblenz angreifen wird. Für den KC Strassen geht es gleich weiter, das Team von Leticia Ferreira wird am Sonntag bei den „Open 54“ mit teilweise der identischen Mannschaft an den Start gehen. Bei den französischen Meisterschaften des Département 54 in Dieulouard sind die Strassener mit sieben Mädchen und sieben Jungen vertreten. (MB)

Haller und Zachäus starten in Namibia

Nachdem es für Bob Haller nach knapp auskuriertem Erkältung vor drei Wochen beim Europapokal in Melilla nicht so gut lief und Stefan Zachäus beim spanischen Rennen in Afrika nicht startete, treffen beide Athleten am Samstag zum ersten Mal in dieser Saison aufeinander. Erneut geht es nach Afrika, diesmal deutlich südlicher nach Namibia. In Swakopmund wird ein Afrikacup ausgetragen, bei dem es um wertvolle Welttranglistepunkte geht. Das Rennen in der kleinen Küstenstadt wird als Sprint gewertet (750m Schwimmen, 20km Rad, 5km Laufen). Geschwommen wird im Atlantik, die Radstrecke ist technisch anspruchsvoll, führt durchs Stadtzentrum und der Laufparcours wird auf der Strandpromenade beendet.

Der Start erfolgt am Samstag um 12.30 Uhr. Das Feld ist mit 19 Männern eher schwach besetzt, bietet aber einige Qualitäten. Dennoch können die beiden FLTri-Athleten eine interessante Rolle in Swakopmund spielen und dürften mit einer guten Platzierung liebäugeln. Für das Frauenrennen (Start 11.10 Uhr) sind elf Damen gemeldet. Stefan Zachäus wird bei diesem Afrikacup mit der Nummer sechs starten, Bob Haller mit der Nummer vier. Für den X3M-Athleten geht es nach Namibia weiter nach Singapur (7. Mai) und dann zum WM-Lauf nach Yokohama (14. Mai). Ziel ist es, bei diesen drei Rennen möglichst viel Punkte zu sammeln, um gut für die olympischen Qualifikationsrennen gerüstet zu sein, die am 28. Mai auf Sardinien beginnen. (MB)

Williams und Hamilton bieten

CHELSEA

Im Rennen um den Londoner Fußball-Verein FC Chelsea hat sich der Investor Martin Broughton mit der ehemaligen Tennis-Weltranglistenersten Serena Williams und Formel-1-Star Lewis Hamilton zwei internationale Sport-Prominente ins Boot geholt. Williams und Hamilton wollten sich mit rund zehn Millionen Pfund an einer Offerte beteiligen, berichtete Sky Sports am Donnerstag. Der englische Hauptstadt-Klub steht vor dem Verkauf, nachdem der russischstämmige Oligarch Roman Abramowitsch die Kontrolle angesichts der drohenden Sanktionen gegen ihn abgeben musste. Der Klub steht derzeit de facto unter der Kuratel des Staates, soll aber bald in neue Hände kommen – voraussichtlich für eine Milliardensumme.

Entscheidung am Samstag

BASKETBALL

In der Nationale 2 wird die Entscheidung um den Relegationsplatz am Samstag fallen. Mit dem Erfolg von Bascharage im Nachholspiel gegen Mamer behält sich der derzeitige Tabellenvierte die Option offen, muss jedoch am letzten Spieltag der Saison gegen Kordall gewinnen und gleichzeitig auf eine Niederlage von Mondorf gegen Mamer hoffen. (J.Z.)

Nat. 2		Herren	
Nachholspiel, gestern:			
Bascharage - Mamer		100:92	
Die Tabelle	Sp.	P.	
1. Hostert	27	51	
2. Zolver	27	46	
3. Mondorf	27	44	
4. Bascharage	27	44	
5. Kordall	27	38	
6. BC Mess	27	37	
7. Mamer	27	33	
8. Mersch	27	31	

Italien eine Nummer zu groß

HANDBALL FLH-Damen verlieren Testspiel 13:25 (9:13)

Joé Weimerskirch

Luxemburgs Handballerinnen mussten sich am Freitagabend in einem Testspiel gegen Italien deutlich 13:25 geschlagen geben. Während bei den FLH-Damen die Automatismen fehlten, war der Gegner über 60 Minuten überlegen. Gelegenheit zur Revanche bekommen die Luxemburgerinnen schon am Samstag (16.00 Uhr).

„Unser Ziel muss es sein, den nächsten Schritt in unserer Entwicklung zu machen. Und der lautet, zu lernen, wie man Spiele gewinnt“, sagte Nationaltrainer Adrian Stot vor dem Testspiel gegen Italien. Das sollte am Freitagabend nicht gelingen. Bei den Luxemburgerinnen, die vor dem Spiel lediglich einen Lehrgang von ein paar Tagen zur Vorbereitung bestritten hatten, fehlten die Automatismen. Dass die Luxemburgerinnen das Testspiel aber nicht auf die leichte Schulter nahmen, wurde bei einem Blick auf die Startformation deutlich. Die FLH-Auswahl begann in Bestbesetzung.

Dass man mit Italien aber einen stärkeren Gegner vor sich hatte, wurde schon in der Anfangsphase klar. Joy Wirtz und Tina Welter scheiterten zweimal an der gegnerischen Torhüterin sowie einmal am Pfosten, sodass die Italienerinnen auf der Gegenseite in der siebten Minute schon mit 4:1 in Führung lagen. Die „Roten Löwinnen“ leisteten sich im Angriff immer wieder Ballverluste, sodass die Gäste in der 15. auf 8:3 erhöhen konnten. Nationaltrainer Adrian Stot reagierte mit einem ersten Time-out.

„Es fehlten verletzungsbedingt ein paar wichtige Spielerinnen bei uns, die wir mit neuen ersetzen mussten. Wir kannten uns vorher nicht gut und mussten uns erst einmal



Foto: Fernand Kommen

Yona Varela stand erstmals im Aufgebot der FLH-A-Auswahl, hatte gegen Italien aber einen schweren Stand

alle abstimmen. Außerdem haben wir neue Systeme ausprobiert, deswegen haben auch die Automatismen gefehlt“, erklärte Joy Wirtz nach der Partie.

Eine der neuen Spielerinnen, Yona Varela, die erstmals für die A-Auswahl nominiert wurde, konnte sich in der 17. erstmals am Kreis durchsetzen und für Luxemburg verkürzen. In der Verteidigung bekam die FLH-Auswahl aber weiterhin nicht den nötigen Zugriff und

im Angriff gelang es nicht, den nötigen Druck aufzubauen. Die italienische Kreisläuferin Stettler erhöhte in der 22. zwischenzeitlich auf 12:6, ein Rückstand, den die Stot-Truppe zur Pause aber wieder auf vier Tore verkürzen konnte (9:13).

Auch in der zweiten Hälfte kam Luxemburg im Angriff nicht richtig in die Gänge und verlor im Aufbauspiel immer wieder den Ball. Mit drei Toren in Folge bauten die Italienerin-

nen ihren Vorsprung daraufhin weiter aus. In der 44. betrug der Rückstand der FLH-Damen dann zehn Treffer (10:20).

Torhüterin Laure Flener verhinderte mit einigen Glanzparaden einen noch größeren Rückstand. In der Schlussphase war die Luft dann endgültig raus. In der zweiten Hälfte sollten der FLH-Auswahl nur noch vier Tore gelingen. Am Ende mussten sich die Luxemburgerinnen 13:25 geschlagen geben.

„Wir haben viele Bälle vergeben und sind oft am Pfosten gescheitert. Gerade am Anfang. Hätten wir diese reingemacht, wäre danach auch sicherlich die Stimmung in der Mannschaft eine andere gewesen. Die Motivation hat nämlich so nachgelassen“, analysierte Jenny Zuk.

Am Samstag bekommen die „Roten Löwinnen“ die Gelegenheit zur Revanche. Um 16.00 Uhr treffen sie im Düldeinger „Centre sportif René Hartmann“ noch einmal auf Italien. „Wir müssen schneller zurück ins Feld kommen, müssen wir besser auffangen. Laure (Flener) hat fünf Würfe pariert, die zurückflogen. Wir waren schon auf dem Weg nach vorne und die Italienerinnen haben ihn gefangen und reingemacht“, fügte Zuk hinzu.

Statistik

Luxemburg: Flener (1-60', 10 Paraden), Da Camara - Kim Wirtz, Dickes 1, Varela 2, Joy Wirtz 1, Soberano, Lily Melchior 1, Dautaj 2, Frauenberg, Kozar 1, Radoncic, Galic, Scheuren, Laura Melchior, Monteiro, Welter 4/2, Zuk 1
Italien: Luchin (1-15, 5 P.), Broch (15-40', 3 P.), Medeot (40-60, 2 P.) - Podda, Dalla Costa, Biondani 1, Squizziato 4, Eghianruwa 2, Ghilardi 2, Colloredo 1/1, Fabbo 2, Stettler 4, Manojlovic, Brunetti 1, Meneghini 3/1, Girlanda 1, Babbo 1, Fanton 3
Schiedsrichter: Janics/Keves
Zeitstrafen: Luxemburg 5 - Italien 0
Siebenmeter: Luxemburg 2/2 - Italien 2/3
Zwischenstände: 5' 1:3, 10' 2:5, 15' 3:8, 20' 6:11, 25' 8:12, 30' 9:13, 35' 9:16, 40' 10:20, 50' 12:21, 55' 12:22
Zuschauer: 200 (geschätzt)

Red Boys mit Pflichtsieg

AXA LEAGUE Red Boys - Käerjeng 38:31 (20:16)

Carlo Barbaglia

Mit einem sicheren, aber wenig berauschenden Heimsieg gegen Käerjeng haben die Red Boys gestern den viertletzten Meisterschaftsspieltag eingeläutet. Durch den erwarteten Sieg konnten die Differdinger den Rückstand auf Spitzenreiter Esch zwar provisorisch bis auf einen Punkt verkürzen, ob dieser Erfolg in der Endabrechnung aber etwas wert ist, wird bereits das heutige Topspiel zwischen Esch und Berchem zeigen.

Zuletzt sorgten die Differdinger nicht gerade für positive Schlagzeilen. Unter der Woche konnten sich die Schützlinge von Trainer Rac zwar erwartungsgemäß mehr als deutlich in Mersch behaupten, durch die Niederlagen Ende März und Anfang April gegen Esch und Berchem sind die

Titelchancen aber erheblich gesunken.

Nach einer ausgeglichenen Anfangsphase übernahmen die Red Boys gestern vor nur wenigen Zuschauern nach und nach das Kommando und nach knapp 12' führten sie mit 8:5. Vor allem Jokic und Aldin Zekan waren zu Beginn die mit Abstand auffälligsten Akteure. Gäste-Coach Sylla nahm früh eine erste Auszeit, wesentlich besser und effektiver wurde das Spiel seiner Mannschaft aber zunächst nicht. Die Red Boys vergrößerten kontinuierlich ihren Vorsprung und nach rund 20' deutete beim Spielstand von 14:8 alles auf einen lockeren Heimsieg des Tabellenzweiten hin. Doch wie so oft schlich sich bei den Gastgebern wieder ein gewisser Schlendrian ein, zudem wurden die Käerjenger etwas mutiger und zur Pause war trotz eines Vier-Tore-Vorsprungs für die Red Boys das

Match noch nicht entschieden. Auch im zweiten Durchgang änderte sich anfangs nur wenig am Spielgeschehen. Käerjeng war im Spiel und längst ein gleichwertiger Gegner und ließ nicht locker. In der 41. hatten die Gäste den Rückstand durch Semedo und Tironzelli sogar bis auf zwei Tore verkürzt, doch die Differdinger

konnten sich binnen weniger Minuten wieder auf fünf Treffer absetzen. Nach 43' waren bereits 55 Tore gefallen, von engagiertem Abwehrverhalten war auf beiden Seiten keine Spur. Die Red Boys konnten sich aber insbesondere bei Aldin Zekan bedanken, der Mitte des zweiten Abschnitts ein Tor nach dem anderen erzielte und

die Käerjenger fast im Alleingang auf Distanz hielt.

In der Schlussphase ließen die Differdinger nichts mehr anbrennen, gewannen schließlich ungefährdet und werden heute Abend wohl auf einen Fehltritt von Tabellenführer Esch gegen Berchem hoffen.

Statistik

Red Boys: Auger (1-60', 12 Paraden), Moldrup - Rezig 3, Becvar 1/1, Bonic 5, Alen Zekan, Picco, Batinovic 4/1, Jokic 8, Aldin Zekan 11/1, Scheid 4, Hodzic 1, Tajnik 1, Marques
Käerjeng: Hotton (1-55', 8 P., davon 1 7m), Ricciardi (55-60', 1P.) - Temelkov 4, Trivic 2, Plantin 1, Back, Karamehmedovic 1, Ragot, Rahim 1, Radojevic 2, Meis, Veidig 3, Tironzelli 8/3, Semedo 5, Lallemang, Rac 4
Schiedsrichter: Weber/Weinquin
Siebenmeter: Red Boys 3/4 - Käerjeng 3/3
Zeitstrafen: Red Boys 6 - Käerjeng 4
Zwischenstände: 5' 2:3, 10' 6:5, 15' 10:6, 20' 14:8, 25' 16:12, 30' 20:16, 35' 23:19, 40' 26:22, 45' 31:25, 50' 33:26, 55' 36:29
Zuschauer: 100 (geschätzt)

Titelgruppe		Herren
7. Spieltag, gestern:		
Red Boys - Käerjeng		38:31
Heute:		
20:15: HBD - Mersch		
20:15: Esch - Berchem		
Die Tabelle	Sp.	P.
1. Esch	6	26
2. Red Boys	7	25
3. Berchem	6	19
4. HBD	6	17
5. Käerjeng	7	11
6. Mersch	6	0

SPORT-SEKUNDE

Düdelingen Foto: Fernand Konnen



Gestern Abend bestritten die FLH-Damen ihr erstes von insgesamt zwei Test-Länderspielen gegen Italien. Mehr zu der Partie lesen Sie auf Seite 37.

KURZ UND KNAPP

Schluss im Achtelfinale

BOGENSCHIESSEN

Beim World Cup in Antalya stand das Compound-Duo Mariya Shkolna und Gilles Seywert zum Abschluss noch im Mixed-Wettbewerb vor den Scheiben. Die beiden FLTA-Schützen besiegten in der ersten K.o.-Runde das portugiesische Team knapp mit 151:150 und schafften somit den Sprung ins Achtelfinale. Hier unterlag das Duo nach einer soliden Leistung gegen die Türkei, immerhin Nummer eins der Setzliste, schließlich mit 152:156. Der Saisonauftakt in der Türkei ist für die luxemburgische Delegation somit beendet. (J.Z.)

Grün: Guter Play-off-Start

BASKETBALL

Die Gladiators Trier gehen in der ersten Play-off-Runde in der deutschen Pro A mit 1:0 in Führung. Gestern Abend besiegten Thomas Grün und seine Teamkollegen zum Auftakt der „Best of five“-Viertelfinalserie Leverkusen mit 92:68. Der Luxemburger stand nach seiner langen Verletzungspause rund 18 Minuten auf dem Parkett, erzielte dabei zwei Punkte. Weiter geht es bereits am Sonntag, dann mit dem ersten Auswärtsspiel in Leverkusen (J.Z.)

SPORTMELDUNG IM ÜBERBLICK

Volleyball: 2. Damen-Finale verlegt

Das zweite Finale der Volleyball-Meisterschaft der Damen wurde verlegt. Ursprünglich sollte die Gym Bonneweg am heutigen Samstag um 20.00 Uhr die Mannschaft aus Walferdingen empfangen – wegen mehrerer Corona-Fälle wurde das Spiel allerdings verlegt. Das teilte die FLVB („Fédération luxembourgeoise de volleyball“) am Freitagnachmittag mit. Im ersten Spiel setzte sich Walferdingen mit 3:1 gegen Gym durch. Wann das zweite Spiel stattfinden wird, wurde nicht bekannt gegeben. Das Finale der Meisterschaft wird im Best-of-three-Modus ausgetragen. Das Finale der Männer findet regulär statt. Im zweiten Spiel empfängt Bartringen das Team aus Strassen, das Spiel eins mit 3:0 gewonnen hatte und sich damit am heutigen Samstag (17.30 Uhr) den Titel sichern kann.



A NETFLIX ORIGINAL DOCUMENTARY SERIES

OUR PLANET

LIVE IN CONCERT

Erleben Sie ein einzigartiges Film- und Musikevent in der Coque!

08. OKTOBER 2022 • d'COQUE • LUXEMBURG

Tickets jetzt verfügbar: www.coque.lu

Warling kämpft um Bronze

KARATE

Die Nummer vier der Welt, Jenny Warling, hat sich am Freitag für das „kleine Finale“ der K1-Premier-League-Serie in Matosinhos in Portugal qualifiziert. In der Gewichtsklasse -55 kg wird die Luxemburgerin am Sonntag auf die Italienerin Brunori treffen. Gestern wurde Warling im Viertelfinale von der Ukrainerin Terligua gestoppt. Im Einsatz bei diesem Turnier ist auch Pola Giorgetti, die heute in der Kategorie +68 kg antritt.

Bitterer Abend für Barreiro

IM AUSLAND

Dramatisch verlief das Freitagspiel in der Bundesliga für Mainz und Leandro Barreiro in Wolfsburg. Die Rhein Hessen, bei denen der Luxemburger durchspielte, kamen mit 0:5 (0:5) unter die Räder. Ab der 23. war Mainz in Unterzahl. In der englischen Championship traf Danel Sinani mit Huddersfield Town auf Barnsley. Der FLF-Stürmer bereitete beim 2:1 das zweite Tor vor, wurde aber in der Pause ausgewechselt. Vier Spieltage vor Saisonende verlor Sparta Rotterdam in der Eredivisie 0:2 bei Twente. Laurent Jans spielte 90', Mica Pinto stand nicht im Kader.

Italien zweimal überlegen

FLH-DAMEN Luxemburg verliert auch zweites Testspiel



Foto: Fernand Konnen

Dea Dautaj sorgte in der 20. für die letzte Luxemburger Führung (10:9), danach zogen die Italienerinnen davon

Fernand Schott

Auch im zweiten Testspiel gegen Italien gab es für die Luxemburgerinnen nicht viel zu holen. Dies trotz einer deutlich besseren Leistung als am Vortag. In den ersten 20 Minuten dieser zweiten Begegnung zeigte die Truppe von Trainer Stot, wozu sie eigentlich fähig ist. Anschließend musste sie sich der Überlegenheit des in allen Bereichen stärkeren Gegners aber beugen und verlor 23:33.

Eigentlich hatten sich Trainer und Spielerinnen für diese beiden Testspiele gegen Italien viel vorgenommen. „In der Entwicklung einen weiteren Schritt nach vorne machen und lernen, wie man Spiele gewinnt“, waren die Ziele, die Trainer Adrian Stot gegen Italien ausgegeben hatte. Doch das

sollte nicht gelingen, denn die Italienerinnen waren einfach zu stark. Sie warteten mit zwei überlegenden Leistungen auf. Auch physisch waren sie den Luxemburgerinnen überlegen. Sie spielten enorm dynamisch, waren zu jedem Zeitpunkt hellwach, zählten einige hervorragende Rückraumscützen in ihren Reihen, standen kompakt in der Abwehr und die schnellen Gegenstöße waren eine Augenweide.

Nach der enttäuschenden ersten Begegnung zeigte das FLH-Team am Samstag gleich zu Beginn ein anderes Gesicht. Im ersten Spiel zogen sie zwar ein sicheres und flottes Kombinationspiel auf, ließen aber jeglichen Druck zum Tor vermissen. Ganz anders zu Beginn der zweiten Begegnung, denn nun stießen sie in die Tiefe, erhöhten damit den Druck auf den gegnerischen Kasten und suchten den erfolg-

reichen Abschluss. Besonders Dea Dautaj und Joy Wirtz waren für die Tore aus dem Rückraum zuständig, während Kim Wirtz und Tina Welter die aggressive Abwehrarbeit zu schnellen Gegenstößen nutzten. Und da die Italienerinnen dagegenhielten, entwickelte sich eine unterhaltensame Partie zwischen zwei gleichwertigen Gegnern.

In der 20. gelang Dautaj die letzte Führung für Luxemburg. Da sich das FLH-Team des Öfteren in Unterzahl befand, machten sich in der Schlussphase dieses ersten Durchgangs erste Müdigkeiterscheinungen bemerkbar. Dies nutzten die Italienerinnen aus und erzielten bis zur Pause einen Drei-Tore-Vorsprung (13:16).

Die zweite Hälfte begann denkbar schlecht. In doppelter Unterzahl mussten die FLH-Damen den Gegner davonziehen

lassen. Weil das italienische Team zu keinem Moment das Tempo schleifen ließ, erhöhte es den Vorsprung bis zur 50. auf zehn Tore (28:18). Eine Entscheidung war gefallen und Luxemburg konnte in den letzten zehn Minuten einen höheren Rückstand verhindern. Dabei konnten sich einige junge Spielerinnen im Dress der FLH in Szene setzen. Keeperin Laure Flener, die bisher in der Nationalmannschaft nur wenig zum Einsatz gekommen war, konnte besonders im ersten Spiel ihre Fortschritte beweisen: „Ja, mit meiner Leistung in der ersten Partie kann ich zufrieden sein, im zweiten Vergleich unterliefen mir doch einige unglückliche Aktionen, daran muss ich noch arbeiten, doch die nötige Motivation ist vorhanden.“

Von den jungen Feldspielerinnen taten sich zwei hervor. Yona Varela bewies ihr Talent,

sie arbeitet enorm viel am Kreis – was noch fehlt, ist die Erfahrung für das richtige Stellungsspiel. Auch Laura Melchior fügte sich sehr gut ins Team ein und erzielte drei schöne Tore. Trainer Stot zeigte sich nicht unzufrieden mit der gezeigten Leistung in der zweiten Partie: „Seit 15 Jahren stelle ich fest, dass wir bei solchen Doppelvergleichen die erste Begegnung immer in den Sand setzen. Nach guten Gesprächen und einer guten Analyse läuft es dann besser. Diesmal verliefen die ersten 20 Minuten der zweiten Partie fast perfekt. Wir konnten im Angriff den nötigen Druck aufbauen und waren aggressiv in der Abwehr. Natürlich waren wir von der zweiten Halbzeit im ersten Spiel enttäuscht, auf die Leistung im zweiten können wir aber aufbauen.“

Statistik

Luxemburg: Flener (1-52', 6 Paraden), Da Camara (52-60', 1 P.) – Kim Wirtz 3, Dickes 1, Varela, Joy Wirtz 4, Soberrano, Lily Melchior, Dautaj 5, Frauenberg, Kozar, S. Radonicic 1, Galic, Scheuren, Laura Melchior 3, Monteiro, Welter 6/3, Zuk

Italien: Medeot (1-24', 2 P.), Broc (24-40', 3 P.), Luchin (40-60', 5 P.) – Podda 1, Dalla Costa, Biondan 1, Squizzia-to 7, Eghianruwa 2, Ghilardi 3, Colloredo 2, Fabbo 2, Stettler, Manojlovic 2, Brunetti, Meneghini 2, Girlanda, Babbo 8/3, Fanton 3

Schiedsrichter: C Mauvet/L. Mauvet

Siebenmeter: Luxemburg 3/3 – Italien 3/3

Zeitstrafen: Luxemburg 6 – Italien 0

Rote Karte: Kozar (33', dritte Zeitstrafe)

Zwischenstände: 5' 3:2, 10' 4:5, 15' 7:8, 20' 10:10, 25' 11:13, 30' 13:16, 35' 14:19, 40' 16:22, 45' 16:25, 50' 18:27, 55' 20:30

Zuschauer: 200 geschätzt

Linger erstmals im Meisterschaftsfinale

TISCHTENNIS 5:2 gegen Oetringer-Waldbredimus

Mario Nothum

Nach knappen Erfolgen gegen Roodt stand Hostert-Folschette vorzeitig im Meisterschaftsfinale. Der zweite Finalist wurde am Sonntag im Entscheidungsspiel zwischen Linger und Oetringer-Waldbredimus ermittelt. Dabei setzte sich das favorisierte Quartett des Gastgebers mit 5:2 durch.

Beide Mannschaften traten in der gleichen Aufstellung an wie in den Begegnungen zuvor. Nach dem deutlichen 5:2-Erfolg in eigener Halle war der Fusionsverein mit breiter Brust nach Linger gereist und hatte sich fest vorgenommen, den vor der Saison nicht für möglich gehaltenen Einzug ins Finale zu schaffen.

In der proppenvollen Sporthalle von Linger war es allerdings der Gastgeber, der einen Auftakt nach Maß kannte. Im Duell der beiden Topspieler konnte sich Christian Kill zum dritten Mal gegen Mickaël Fernand behaupten. Am Neben-



Foto: Tageblatt-Archiv/Gerry Schmit

Christian Kill und Linger konnten Oetringer-Waldbredimus bezwingen

tisch gelang Frane Runjic, der in den beiden vorherigen Partien leer ausgegangen war, ein Vier-Satz-Sieg gegen Vize-Landesmeister Evgheni Dadechin. Im hinteren Paarkreuz ließ Arlindo De Sousa gegen Tom Collé nichts anbrennen und baute die

Führung auf 3:0 aus. Einen logischen 3:0-Sieg fuhr auch Thibaut Besozzi gegen Dirck Gavray ein, der sein Team damit in der Partie hielt.

Nach der Pause nahm Kill erfolgreich Revanche für seine 0:3-Niederlage am vorletzten

Sonntag gegen Dadechin. Ohne Satzverlust brachte der hervorragend aufgelegte Ex-Landesmeister seine Mannschaft auf die Siegerstraße.

Gavray wird zum Matchwinner

In einer extrem spannenden Partie verpasste sein Teamkollege Runjic es jedoch, den Sack vorzeitig zumachen. Gegen Fernand konnte der Kroat nach 1:2-Satzrückstand den Entscheidungssatz erzwingen. In diesem dominierte er deutlich und brauchte, beim Stand von 10:5, nur noch einen Punkt zum Finaleinzug. Seinen zahlreichen Anhängern blieb der Jubelschrei dann jedoch gleich sechsmal im Halse stecken, da Fernand ebenso viele Matchbälle seines Gegners abwehren konnte. Der Franzose setzte sich am Ende mit 13:11 durch und wendete damit die vorzeitige Niederlage „in extremis“ ab.

Die mitgereisten Anhänger des Fusionsvereins waren jetzt aus dem Häuschen, wohl wis-

send, dass Besozzi und Collé das Zeug hätten, den Ausgleich zu erzwingen. Erstgenannter konnte die ersten beiden Durchgänge gegen De Sousa zu seinen Gunsten entscheiden. Am Nebentisch wurde „Youngster“ Collé von Oetringer-Waldbredimus seiner Favoritenrolle gegen Gavray allerdings nicht gerecht. Nach zwei Erfolgen gegen die Nummer vier auf Seiten von Linger musste das Nachwuchstalent sich diesmal ohne Satzgewinn geschlagen geben. Durch seinen unerwarteten Sieg avancierte Gavray zum Matchwinner. Dadurch konnte sein Teamkollege De Sousa, dessen Begegnung nicht zu Ende gespielt werden musste, aufatmen.

Der Jubel der Anhänger, die sicherlich ihren Teil zum historischen Finaleinzug des DT Linger beigetragen haben, war riesengroß. Zeit zum Feiern bleibt den Spielern allerdings kaum, da das Endspiel gegen den Meisterschaftsfavoriten bereits vor der Tür steht. Am Tag der Arbeit findet das erste von maximal drei Finalspielen gegen Hostert-Folschette statt.

Titelrennen neu lanciert

AXA LEAGUE HB Esch - HC Berchem 27:29 (11:14)

Marc Karier

Der HB Esch musste am Samstagabend einen Rückschlag im Kampf um den Meistertitel hinnehmen. Gegen die Mannschaft der Stunde aus Berchem waren die Escher 27:29 unterlegen. Drei Spieltage vor Schluss hat der Titelverteidiger in der Tabelle damit nur noch einen Punkt Vorsprung auf die Red Boys. Eine Entscheidung könnte erst am letzten Spieltag fallen, wenn beide Titelanwärter im direkten Duell aufeinander treffen.

Der HC Berchem feierte am Samstagabend in Esch den fünften Play-off-Erfolg in Serie und ist die Mannschaft der Stunde in der AXA League. Während die Grün-Weißen mit den Fans ihren Sieg bejubelten, musste der amtierende Meister den Rückschlag im Titelrennen erst einmal verdauen. Die Mannschaft von Trainer Danijel Grgic führt die Tabelle zwar weiter an, darf sich aber in den verbleibenden drei Spielen auf dem Weg zu einer erfolgreichen Titelverteidigung keine Niederlage mehr erlauben.

„Wir waren heute nicht auf der Höhe“, stellte Grgic nach dem Topspiel fest. Der Escher Coach haderte zudem mit einigen Entscheidungen der beiden Schiedsrichter, während sein Gegenüber sich bestätigt fühlte. Seine Spieler könnten ohne Druck auflaufen, sagte Dejan Gajic vor der Partie und sollte recht behalten. Berchem stabilisierte sich nach schlechtem Start, lag nach knapp 20 gespielten Minuten erstmals in Führung und verteidigte diesen Vorsprung in einem hart umkämpften Duell mit hitziger Atmosphäre bis zum Schluss.

Aufseiten der Gäste musste L. Biel angeschlagen passen. Bei den Eschern fehlte erneut Petit. Muller war nicht im Vollbesitz seiner Kräfte, sodass der Rück-



Foto: Fernand Kommen

Raphaël Guden und Berchem haben in der AXA League seit fünf Spielen nicht mehr verloren

raum geschwächt war. Tore aus der zweiten Reihe waren demnach Mangelware beim Fusionsverein.

Berchem nach schwachem Start immer besser

Esch erwischte einen perfekten Start. Nach sechs Minuten traf Krier zum 4:0 ins leere Tor, ehe Weyer den Torreigen für seine Farben eröffnete. Berchem verringerte die Torspanne kontinuierlich. Tsatsos schaffte

nach 16 Minuten den Anschluss zum 7:8. Guden glich aus und Scholten schloss kurz danach einen Angriff wie aus dem Bilderbuch zum Führungstreffer ab. Der HBE-Trainer nahm eine Auszeit, um seine Spieler neu zu ordnen.

Muller, Barkow und Bock gaben ihren Einstand. Berchem legte trotzdem nach. Fast mit der Pausensirene erzielte Hoffmann eindrucksvoll das 14:11. Sein präzises Zuspiel ermöglichte Scholten kurz nach dem Dreh das 15:11. Die Hausherren ließen in bewährter Manier aber nicht lo-

cker. Werdel, Muller und Pucnik trafen zum Ausgleich (18:18). Alles war nun wieder offen.

Den Gajic-Schützlingen gelang es erneut, sich leicht abzusetzen. Hoffmann traf nach 53 Minuten zum 25:22. Berchem befand sich spätestens nach dem 26:24 auf der Siegerstraße. Stein hatte in doppelter Unterzahl eingewechselt, Tsatsos legte direkt nach. Noch blieben einige Minuten zu absolvieren. In der 58. entschieden die Schiedsrichter auf Siebenmeter für die Gäste. Eine Entscheidung, die längere Dis-

Titelgruppe Herren

7. Spieltag:

Red Boys - Käerjeng	38:31
HBD - Mersch	36:21
Esch - Berchem	27:29

Die Tabelle

	Sp.	P.
1. Esch	7	26
2. Red Boys	7	25
3. Berchem	7	21
4. HBD	7	19
5. Käerjeng	7	11
6. Mersch	7	0

So geht es weiter:

8. Spieltag, Freitag, 29. April:

20.00: Mersch - Berchem

Samstag, 30. April:

20.15: Käerjeng - Esch

20.15: HBD - Red Boys

Statistik

Esch: Figueira (1-33', 57-60', 17 Paraden), Sabotic (33-57', 5 P.) - Muller 3, Krier 5, Agovic 1, Bock 2, Pulli 2, Werdel 9/6, Tomassini 1, Kohn, Barkow, Pucnik 4, Richert, A. Biel, Muric, Kirsch

Berchem: Liskai (1-30', 40-60', 10 P.), Meyers (30-40', 1 P.) - Scholten 4, Stein 2, Weyer 2, Ervacanin 2, Guden 7, Hoffmann 7/3, Peters, Goergen, Philippart, B. Brittner, Tsatsos 5, Jung

Schiedsrichter: Bierchen/Lentz
Zeitstrafen: Esch 6 - Berchem 4

Siebenmeter: Esch 6/6 - Berchem 3/4

Zwischenstände: 5' 4:0, 10' 5:3, 15' 8:6, 20' 8:9, 25' 9:11, 30' 11:14, 35' 15:17, 40' 18:18, 45' 20:20, 50' 22:23, 55' 24:26
Zuschauer: 400 (geschätzt)

kussionen nach sich zog. Hoffmann blieb unbeirrt und legte wenig später mit dem Treffer zum 29:25 spielentscheidend nach.

Alle Entscheidungen gefallen

RELEGATIONSGRUPPE Standard, Schifflingen, Diekirch und Rümelingen schaffen Klassenerhalt

Joé Weimerskirch

In der Relegationsgruppe der AXA League sind alle Entscheidungen gefallen. Standard, Schifflingen, Diekirch und Rümelingen werden auch in der kommenden Saison wieder im Oberhaus spielen.

Drei Spieltage vor dem Saisonende sind in der Relegationsgruppe alle Entscheidungen gefallen. In der laufenden Handball-Saison wird es weder Ab- noch Aufsteiger geben: Die vier Vereine, die nach der Qualifikationsphase der AXA League den Gang in die Relegationsgruppe antreten mussten, haben den Klassenerhalt jetzt perfekt gemacht. Demnach werden Standard, Schifflingen, Diekirch und Rümelingen auch in der kommenden Saison wieder im Oberhaus spielen.

Der Klassenerhalt des HC Standard war vor dem Spieltag eigentlich nur noch Formsache: Nach einem 30:22-Sieg gegen Pe-

tingen ist den Hauptstädtern eine weitere Saison in der ersten Liga aber auch rechnerisch nicht mehr zu nehmen. Für Petingen war es derweil ein bitteres Wochenende. Ein Doppelspieltag stand auf dem Programm und die Hoffnungen auf den vierten Platz, gleichbedeutend mit dem letzten freien Platz in der AXA League, waren davor noch intakt. Doch nach zwei Niederlagen gegen Rümelingen (24:27) am Freitag und Standard am Samstag können die Petingen diesen rechnerisch nicht mehr erreichen und müssen für eine weitere Saison in der Promotion planen.

Perfektes Wochenende für Rümelingen

Durch die beiden Niederlagen von Petingen ist dagegen der Klassenerhalt von Diekirch und Schifflingen unter Dach und Fach. Beide Teams können von den ersten vier Plätzen

in der Relegationsgruppe nicht mehr verdrängt werden. Gleiches gilt für die Mannschaft aus Rümelingen, die auf ein perfektes Wochenende zurückblicken kann. Nach dem Sieg gegen Petingen am Freitag gewann die Espérance am Samstag auch 47:15 gegen Beles und wird eine weitere Saison in der AXA League spielen. Rümelingen hatte erst im letzten Jahr erstmals seit 30 Jahren den Aufstieg geschafft.

Im Überblick

Die Tabelle:
1. Standard 13 Spiele/24 Punkte
2. Schifflingen 13/22
3. Diekirch 13/22
4. Rümelingen 12/20
5. Petingen 13/13
6. Bartringen 13/7
7. Museldall 14/6
8. Redingen 13/2
9. Beles 14/2

**DU BASS DE VERÄIN.
GËFF
BENEVOLE.**

www.sports.lu

Numm: Fränk Rosenfeld

Veräin: Rugby Rouge Léiw (FLR)

Am Veräin zanter: 2014

Funktioun: President vum Supporter-Club a responsabel fir d'Uniformen

Motivatioun: Benevolat mécht Spaass a Spaass mécht frou

